

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

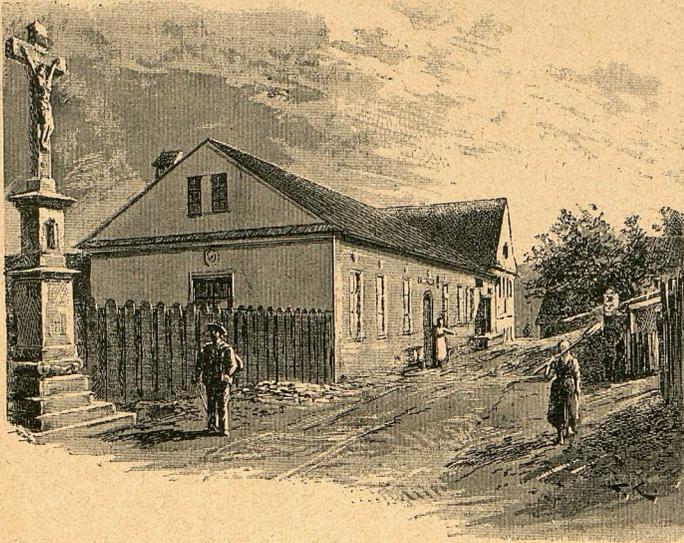
Telephone: +43(732) 7720-53100

und gleiche Rechte mit den Katholiken zugestanden. Als auch der von König Ferdinand eröffnete Reichstag von Augsburg 1555 keinen Erfolg hatte, verzichtete Kaiser Karl V. auf den Kaiserthron und zog sich in das spanische Kloster St. Juste zurück.

Ferdinand I. (1556—1564) hatte von seinem Bruder Karl V. schon 1522 die österreichischen Erbländer erhalten und erwarb durch Heirat die böhmischen und ungarischen Länder, die 1526 an ihn fielen. Die Kurfürsten hatten ihm schon 1531 als Stellvertreter des Kaisers die römische Königskrone zuerkannt. Als Kaiser suchte er nun durch eine versöhnliche, gemäßigte Regierung den äußeren Frieden unter den streitenden Parteien aufrecht zu erhalten. Er starb 1564. Unter seinem Nachfolger Maximilian II. (1564—1576) wurde der Friede unter den Religionsparteien nicht gefördert, da er den Protestanten die ausgedehntesten Zugeständnisse machte.

Die religiösen Neuerungen fanden in Schlessien frühzeitig Eingang, denn einer der ersten Fürsten Deutschlands überhaupt, welche den neuen Lehren zustimmten, war der Herzog von Jägerndorf, der Brandenburg-ger. So unterstützt und gefördert, machte die neue Lehre in Schlessien rasche Fortschritte. Diese war auch in Odrau auf fruchtbaren Boden gefallen und die Gutsherren, welche dieser Lehre anhängen, unterstützten ihre Weiterverbreitung. Wann diese Lehren hier eindrangen und wann der erste Pastor sein Amt antrat, ist jedoch nicht bekannt.

Der erste bekannte Pastor in Odrau ist Bona-



Groß-Hermsdorfer Erbrichterei.  
Nach einem Lichtbilde von K. Gerlich.

ventura (L), welcher 1553 schon „alder Pfarrher“ genannt wird. Er hatte aus uns nicht näher bekannten Ursachen einen Streit mit Esaias Leinweber und dessen Ghevirtin, die mit ihm im genannten Jahre vor dem Vogt und im „Beiwesen“ des ganzen ehrbaren Rats einen Vertrag in der Meinung schlossen, „wenn eine Partei es der andern aufheben und fürücken würde, es sei zu Stegen oder zu Wegen, und solchs bewiesen würde, wie recht ist, daß selbe Partei dem Herrn ohne Gnad verfallen sei 3 Schock Groschen.“ Zwei Jahre später geschieht der Kirche in Dobischwald Erwähnung. Es verkaufte damals Veit Wanek in Odrau dem Nickel Zeusbarger eine Follung, in der Haide gelegen, welche einen Groschen Zins „zue der Kirchen ten Dobeschwald“ gab, „doch gerechtiglich (nämlich die Follung) zu der Stadt gehörte.“

Der Pastor erhielt von der Gemeinde jährlich nur 2 fl. 24 Gr., die ihm in Teilbeträgen zu 24 Gr. als Quatembgeld, u. zw. 1556 am Freitag nach Invocavit, am Dienstag nach Graudi, am Freitag nach Maria Geburt und am Montag nach